

## MUSIK

Soundtrack The Lord of the Rings – The Fellowship of the Ring  
Tr. 1: The Prophecy 3'56''

**Zitator 1** Tolkien, Herr der Ringe 1

Drei Ringe den Elbenkönigen hoch im Licht,  
Sieben den Zwergenherrschern in ihren Hallen aus Stein,  
den Sterblichen, ewig dem Tode verfallen, neun,

O-TON 1 Heimerl

Was Fantasy auszeichnet, ist eben, dass Magie, diese Verzauberung, ganz selbstverständlich Bestandteil dieser Welt ist. Und nicht erst in Göttern oder Tempeln oder Kirchen beschworen werden muss.

**Zitator 2** Tolkien, Herr der Ringe 1

Einer dem Dunklen Herrn auf dunklem Thron  
Im Lande Mordor, wo die Schatten drohn.

O-TON 2 Corzilius

Früher, als das, was wir als High-Fantasy kennen, mit Tolkien und dergleichen groß geworden ist, das waren ganz selbstverständlich religiöse Leute. Und heute ist es ja vielfach nicht so.

O-TON 3 Juretzki

Andere Leute meditieren, ich bin in fremden Fantasy-Welten.

## Titelansage

Fantasy und Religion – Säkularisierung bei Zwergen, Elben und Zauberern?

Eine Sendung von Kirsten Dietrich

**Zitator 3** Tolkien, Herr der Ringe 1

Ein Ring, sie zu knechten, sie alle zu finden,  
Ins Dunkel zu treiben und ewig zu binden  
Im Lande Mordor, wo die Schatten drohn.

## Sprecherin

Mit diesem Gedicht beginnt die Bibel der Fantasy-Literatur: „Der Herr der Ringe“, geschrieben von John R.R. Tolkien. Das Gedicht beschreibt die Grundformel von Fantasy: Elben, Zwerge und Menschen auf der einen Seite, ein „dunkler Herrscher“ auf der anderen – beide Seiten ringen um die Macht, Gut kämpft gegen Böse: um einen magischen Ring, der unsichtbar macht und unbegrenzte Macht verspricht. Aber eigentlich steht das Schicksal der ganzen Welt Mitteleerde auf dem Spiel. Denn der Eine Ring hat Kräfte, die alle bisher dagewesenen übersteigen.

O-TON 4 Heimerl

Es ist ja nicht so, dass alle, die heute Fantasy lesen oder im Film oder Fernsehen sehen, dass die wirklich in so einer Welt leben möchten für immer. Aber sich zeitweilig in so eine Welt hineinzubegeben, das hat schon etwas, weil das eine Welt ist, in der man auch seines Glückes Schmied ist, in der man handeln kann, in der man selbst etwas bewirken kann und nicht Eindruck hat, sehr stark von anonymen Institutionen gesteuert zu werden, wie das heute ja viele Menschen empfinden.

### **Sprecherin**

Aus dem Eintauchen in diese ganz anderen Welten schöpft das Fantasy-Genre einen Großteil seiner Anziehungskraft, davon ist die Religionswissenschaftlerin Theresia Heimerl überzeugt. Sie erforscht an der Universität Graz unter anderem die Wirkkräfte moderner Mythen in Film und Literatur.

O-TON 5 Heimerl

Was Fantasy auszeichnet, ist eben, dass Magie, diese Verzauberung, ganz selbstverständlich Teil dieser Welt ist. // Wir leben in einer sehr rationalen, sehr technisierten Welt, in der alles empirisch erklärt werden kann, und eine Welt, in der das nicht so ist, in der das Übernatürliche für alle greifbar ist, die macht schon was her - die Soziologen würden sagen, das eine die Welt vor der Entzauberung der Wirklichkeit, eine verzauberte Welt im wahrsten Sinne des Wortes.

### **Sprecherin**

Verzauberung – da schwingt natürlich auch eine spirituelle Dimension mit: hinein in eine andere Welt, hinter, jenseits, über dieser Welt. Die großen Fragen des Lebens sind da – auch wenn es an der Oberfläche nur um eine Abenteuergeschichte zu gehen scheint.

MUSIK Soundtrack LotR

### **Sprecherin**

Ein Beispiel aus dem „Herrn der Ringe“, ziemlich vom Ende: Die Geschichte mit dem mächtigen Ring ist da längst an ihr erhofftes gutes Ende gekommen, nicht durch Helden, sondern durch die scheinbar Schwächsten: die Hobbits Frodo und Sam, kleine, barfußige, gemütliche Wesen. Aber kurz bevor sie zurück in ihre Heimat kommen, treffen sie auf Saruman, den abtrünnigen Zauberer.

**Zitator 5** (LotR 3/338)

Als Saruman gerade dicht an Frodo vorbeiging, blitzte ein Messer in seiner Hand, und er stieß rasch zu. Die Klinge prallte an dem verborgenen Panzerhemd ab und zerbrach. (...) Sam zog sein Schwert.

„Nein, Sam“, sagte Frodo. „Nicht einmal jetzt töte ich. Denn er hat mich nicht verletzt. (...) Er ist tief gesunken, und wir vermögen ihn nicht zu heilen; doch möchte ich ihn schonen in der Hoffnung, dass er doch noch Heilung findet.“

Saruman stand auf und starrte Frodo an. Ein seltsamer Ausdruck war in seinen Augen, eine Mischung von Staunen, Achtung und Hass. „Du bist groß geworden, Halbling“, sagte er. „Ja, du bist sehr groß geworden. Du bist weise und grausam. Du hast meine Rache der Süße beraubt, und in Bitterkeit muss ich nun von dannen gehen, ein Schuldner deiner Barmherzigkeit. Das hasse ich, und dich auch.“

## **2. Zitator**

Der Herr der Ringe ist natürlich ein von Grund auf religiöses und katholisches Werk; unbewusstermaßen zuerst, aber bewusst im Rückblick.

## **Sprecherin**

Schrieb John R.R. Tolkien später über die von ihm geschaffene Welt Mittelerde.

## **2. Zitator**

Deshalb habe ich so gut wie nichts hineingebracht, oder vielmehr alles weggelassen, was auf irgend etwas wie „Religion“ hinweisen könnte, auf Kulturen oder Bräuche in der imaginären Welt. Denn das religiöse Element ist in die Geschichte und ihre Symbolik eingelassen.

## **Sprecherin**

Ein religiöses Werk, in dem keine Figur wirklich eine Religion praktiziert, in dem keine Priester, Tempel oder ähnliches auftauchen – für Tolkien war das kein Widerspruch. Die Religion steckt in seinen Schriften tief in der Struktur, nicht in oberflächlichen Riten, sagt der katholische Theologe Thomas Fornet-Ponse, der sich intensiv mit Tolkiens Werk beschäftigt hat.

O-TON 6 Fornet-Ponse 019 / 020

Tolkien bringt dann explizit die Vorsehung ins Spiel, er meint, letztlich war eben da eine andere Macht im Spiel. Nämlich der Autor der Geschichte, womit er sich nicht selber meint. Sondern natürlich den einen Gott, der für sein eigenes Glaubensleben eine ungemein große Rolle spielte. Da haben wir tatsächlich dann letztlich eine Erlösung aus reiner Gnade.

## **Sprecherin**

Eine Erlösung, die eben darin bestehen kann, dass ein kleines Wesen mit haarigen Füßen einen magischen Ring in den Schlund eines feuerspeienden Vulkans wirft.

Und vielen Abenteuern mit glücklichen Wendungen in höchster Not. Tolkien hat dafür einen eigenen Begriff erfunden: die Eu-Katastrophe, die gute Katastrophe.

O-TON 7 Fonet-Ponse

Wenn in einer gelungenen Fantasy eine Eukatastrophe erscheint und Menschen dadurch eben diese Freude oder auch einen Vorschein von Gnade erahnen können, ist das ein „far-off gleam of evangelion“, also ein ferner Widerhall des Evangeliums, und damit meint er letztlich eben auch die frohe Botschaft des Christentums. So dass nach Tolkien zumindest in einer gelungenen Fantasy, egal wie inhaltlich sie zum Christentum oder zur Religion steht, in einer gelungenen fantasy, wenn sie gut geschrieben ist, ist sie gewissermaßen durchaus auch ein Transportmittel von religiösen und metaphysischen Wahrheiten.

### **Sprecherin**

Die Frage ist allerdings: wie allgemeingültig ist diese Vorstellung von Fantasy?

O-TON 8 Heimerl

Tolkien ist sicher ein Extremfall, eben als auch für seine Zeit sehr devoter und sehr traditioneller Katholik, da gabs durchaus auch etwas modernere Versionen auch zu seiner Zeit schon,

### **Sprecherin**

Sagt die katholische Religionswissenschaftlerin Theresia Heimerl.

O-TON 9 Heimerl

Das ist schon klassische Fantasy, absolut, aber so dieses ätherische Momentum, mit zum Teil überdeutlich christlichen Bildmotiven, das ich in der alten oder mittlerweile etwas gealterten Verfilmung von Jackson habe, das würde ich da nicht so finden.

O-TON 10 Corzilius

Früher, als das, was wir als High-Fantasy kennen, mit Tolkien und dergleichen groß geworden ist, das waren ganz selbstverständlich religiöse Leute. Wie viel sie praktiziert haben oder nicht, das war einfach gesellschaftlich so. Und heute ist es ja vielfach nicht so.

### **Sprecherin**

Thilo Corzilius ist Fantasy-Autor – und hat bis vor kurzem noch als alt-katholischer Pfarrer gearbeitet.

O-TON 11 Corzilius

Aber Spiritualität ist ja etwas, was nicht unbedingt an Religion hängt. Ich entdecke ja auch von säkularen Schriftsteller\*innen in ihren fantastischen Weltenentwürfen jede Menge Dinge, die man in Richtung Religion und Spiritualität verorten würde, die dann aber von sich dann heutzutage sagen, nein, ich gehöre keiner Kirche an oder bin nicht anderweitig religiös – ich weiß auch nicht, ob das vielleicht sich so mit meiner Wahrnehmung deckt, dass die allermeisten Menschen irgendein spirituelles

Grundbedürfnis haben, das auch in ihren fantastischen Welten halt irgendwie befriedigt werden muss – das kann es ja alles geben.

## MUSIKAKZENT

### **Sprecherin**

Diejenigen, die Fantasy-Geschichten schreiben, werden säkularer – allerdings werden deswegen nicht, wie man daraus vielleicht vermuten könnte, die Fantasy-Welten selbst säkularer. Auch wenn Verallgemeinerungen in einem so produktiven Genre natürlich immer schwierig sind: der Weg scheint eher weg vom Tolkienschen Purismus zu gehen. In Fantasy-Romanen heute wird oft gebetet, was das Zeug hält. Natürlich nicht als irgendwie fromme Anleitung fürs Publikum. Sondern als Kennzeichen für den glaubwürdigen Weltenbau: Fantasy-Geschichten spielen immer noch meist in einer pseudo-mittelalterlichen Welt, vor der modernen Technik. Und da gehört das Beten eben einfach dazu.

### O-TON 12 Corzilius

Früher stand das Entwerfen einer Religion mit auf meiner Checkliste. Dass die Figuren, die mussten an irgendetwas glauben. Das hatte dann mitunter aber gar nicht so einen direkten Einfluss auf ihren Alltag. Das war einfach: zu einer altertümlichen Welt gehört eine Religion. Punkt.

## MUSIK

### **Zitator 6** Die Lüge von Feuer und Ewigkeit 69

Infendios Kiefer mahlten. Er würde alles tun, um seine früheren Fehler zumindest ein wenig lindern zu können. *Engel der Rechtschaffenheit, Engel des Mutes und Engel der Stärke, ich erbitte Eure Kraft für die Taten eines von ewigen Schuldgefühlen geplagten Vaters.*

### **Sprecherin**

So das Stoßgebet einer Hauptfigur im neuesten Buch von Thilo Corzilius.

### O-TON 13 Corzilius

Mittlerweile gehe ich ein bisschen dazu über, damit zu experimentieren: Was ist, wenn der Glaube Bedeutung für den Alltag hat? Was wäre denn, wenn Religion auch in einer fantastischen Welt diese Art Einfluss auf die Menschen hat, dass die ein Stoßgebet an diesen oder jenen Patron oder Heiligen auf den Lippen haben, immer wenn ihnen irgendetwas widerfährt oder wenn sie Hoffnung brauchen oder wenn sie vielleicht einfach nur ein bisschen Mut sammeln müssen, dann ist Religion nicht einfach nur da, sondern dann hat sie auch eine Wirkung.

## MUSIK

**Sprecherin**

In seinem neuen Roman „Die Lüge von Feuer und Ewigkeit“ führt Thilo Corzilius so in eine Welt mit großer religiöser Vielfalt. Auf dem Kontinent Amarelle gibt es die sogenannten Sturmpriester mit einem interessanten Angebot: sie liefern gegen gutes Geld präziseste Wettervorhersagen. Als deren Gegenspielerin tritt die sogenannte Liga auf, eine Art Deutschorden, nur in weiblich. Die Ordensmeisterinnen werden vor allem als Politikerinnen wahrgenommen, aber im Laufe der Geschichte stellt sich heraus: ihre Religion entgleist zunehmend in eine fanatische Richtung. Zwischen diesen Koordinaten muss sich Raurianne Bontaire bewegen, deren ganzes Leben eigentlich darauf angelegt war, selbst Ritterin zu werden:

**Zitator 7** Die Lüge... 247

Es herrschte Stille in ihrer Runde. Lediglich das Knacken und Prasseln des tiefroten Lagerfeuers sowie das Pfeifen des Windes über der Ascheflur waren zu hören. „Ich habe meinen Glauben verloren“, sagte Raurianne schließlich in die drückende Stille hinein. „Ich war immer eine glühende Verfechterin von Nirene und ihrer Prophetin Mavelle. Aber ich habe gezweifelt. Immer und immer wieder. Heimlich, still. Ich verabscheue dieses ganze auf Vorurteilen aufbauende gesellschaftliche Gefüge in Turraix: Frauen sind zum Kampf berufen, Männer zum Studium. Frauen sind hart, Männer weich. Warum gibt es kein Dazwischen? Als die Göttin unsere Körper geformt hat: Hat sie uns damals gesagt, wie wir sie nennen sollen? Hat sie uns gesagt, welche Rolle wer einzunehmen hat? Alles, wofür ich zwanzig Jahre gelebt habe, erzeugt nur Missverständnisse und Leid. Und trotzdem komme ich nicht los davon. Es ist zum Verzweifeln.“ Ihre Nase lief, und sie wischte mit dem Ärmel darüber.

**Sprecherin**

Religion gibt es in dieser fantastischen Welt nur im Plural: die einzelnen Völker und Gemeinschaften, ja, in letzter Konsequenz jede einzelne Person lebt Glauben in ihrer ganz eigenen Version. Das ist weit entfernt von Tolkiens Welt, in der alle, vom kleinsten Orc bis zum mächtigsten Zauberer, letztlich unter den Bedingungen einer einzigen Weltenschöpfung leben.

**O-TON 14** Corzilius

Was macht man denn, wenn man Wissen über eine Welt hat, also weltveränderndes Wissen? Nutzt man das, um die eigenen Lücken und Fehler in der Biografie zu tilgen

und richtet damit eventuell Schaden an? Oder behält man es für sich? Also ich habe mir viele moralische Fragen dabei gestellt.

### **Sprecherin**

Die Kritik an einem nach guten Anfängen entgleisten Kult teilt „Die Lüge von Feuer und Ewigkeit“ übrigens mit vielen Fantasy-Geschichten der Gegenwart, sagt die Religionswissenschaftlerin Theresia Heimerl.

O-TON 15 Heimerl

Es gibt so diese alten Weisen, diese religiösen Experten – wie wir sagen würden – mit Rauschebart, die gut rüberkommen, die positiv besetzt sind, aber die Vertreter von Tempeln oder dergleichen, also einer Art institutionalisierter Religion, die werden in der Regel recht zwielichtig dargestellt, korrupt, anfällig auch für Macht, Gier und dergleichen. Ich denke, das hängt schon damit zusammen, dass wir in der Postmoderne eine gewisse Skepsis gegenüber Institutionen von Religion oder institutionalisierter Religion haben.

O-TON 16 Corzilius

Religion ist ja immer etwas Gruppenbezogenes und bezieht sich auf Gottheiten, die für mehr zuständig sind als für das Wohlbefinden der einen einzigen Person, die sie gerade anruft, Magie ist etwas, da habe ich den Eindruck, da hat die einzelne handelnde Person, die irgendwie magiefähig ist oder Magie betreibt und was auch immer eher Zugriff auf so eine Art Superkraft. Magie ist im Gegensatz zur Religion in fantastischer Literatur von sich aus immer wirksam. Religion kann wie bei uns einfach nur vorhanden sein, dass jemand spirituell ist, religiös ist, aber ansonsten kann er mit dem Finger schnipsen, und es passiert nichts. Eine Gottheit greift nicht ein oder lässt einen nicht davonfliegen. Und der Magier kann das.

### **MUSIKAKZENT**

O-TON 17 Juretzki

Jemand, der sehr spirituell ist, wird wahrscheinlich in Fantasy eine spirituelle Heimat finden können und dort Antwort auf die Fragen finden. Genauso kann jemand, der nicht spirituell ist, Fantasy lesen und dort nichts Spirituelles hineinsehen.

### **Sprecherin**

Sagt Annette Juretzki. Sie ist Autorin, schreibt Fantasy- und Science Fiction-Literatur.

O-TON 18 Juretzki

Ich weiß, ich bin Atheistin, und ich kann deshalb genau sagen: das ist das atheistische Moment, das in meine Geschichte eingeflossen ist. Ich habe aber nicht den Eindruck, dass die Religion aus der Fantasy-Welt per se verschwunden ist. Also die meisten Fantasy-Welten, die neu entstehen, haben immer auch eine Religion, haben mehrere Gottheiten, haben Spiritualität drin, aber vielleicht nicht eben für jede Figur, und nicht alles wird religiös begründet.

MUSIK, *darauf*

### **Sprecherin**

In Juretzkis Roman „Von Rache und Regen“ sind die beiden Hauptfiguren geprägt von ganz unterschiedlichen religiösen Welten. Riagh ist ein desertierter Schwertkämpfer und vor allem pragmatisch. In seiner Heimat Carthal regnet es eigentlich ständig, dementsprechend ziehen sich Stoßgebete und Sprichwörter zu einem ganzen Pantheon von Naturgöttern durch den Alltag der Bewohner. Nuzar dagegen verdankt seine Feuermagie einem klar geregelten monotheistischen System. Beide kommen also aus völlig verschiedenen Glaubenswelten. Aber weil sie den je anderen nehmen, wie er ist, ohne irgendwelche Bekehrungsversuche, können beide auch gemeinsam gegen einen Fluch kämpfen, der Menschen zu einer Art Zombies macht.

### **Zitator 8** Von Rache und Regen 260f

„Ich habe mich nicht geirrt“, sagte Nuzar. „Nie zuvor habe ich auch nur von einem Menschen gehört, der seiner drohenden Verfluchung entkam. Entweder bist du der Auserwählte deiner Göttinnen...“

„Oder?“, fragte Riagh und klang dabei unabsichtlich bedrohlich.

Nuzar stand auf und brachte Platz zwischen sie. „Wann immer es mir gelingt, meine Magie in dieser Welt zu wirken, danke ich Ash’Ghiam für ihre Gnade. Sie war es, die meine innere Flamme entzündete und mir diese Macht verlieh.“

„Und was hat das jetzt mit dem Fluch zu tun?“

„Ich bezweifle keinen Herzschlag lang, dass der Sturmfürst dir deine Macht verlieh. Aber genutzt hast *du* sie.“

Riagh schüttelte den Kopf. „Ich bin kein Magier. Die imperialen Zaubersucher kamen jedes Jahr in Garwad vorbei und zweimal holten sie mich auch selbst zur Prüfung: nichts. Weder schwebte der blöde Würfel, noch ging die Kerze an, nur weil ich es wollte.“

„War es denn wahrhaftig dies, was du wolltest?“ Wieder umgab Nuzar diese Ernsthaftigkeit, die nicht so recht zu ihm passen wollte.

### **Sprecherin**

„Ich bin *kein* Magier“ – dieser Satz ist über die konkrete Situation hinaus wichtig. Er steht nämlich für eine Entwicklung in der Fantasy. Ich bin kein Magier – das ist wie ein Gegenentwurf zu einem Prinzip, das lange unausgesprochen dominierte: dass man nämlich entweder magisch geboren wird oder nicht. Die Geburt entscheidet,



sonst nichts – Paradebeispiel dafür: Harry Potter als die wahrscheinlich immer noch prägendste Fantasy-Geschichte der Gegenwart. Wie die Magie in die Menschen kommt, erzählen viele Fantasy-Geschichten inzwischen anders: Immer häufiger ist Magie etwas, das erlernt werden kann. Schicksal wird nicht mehr allein durch Geburt bestimmt – es gibt mehr Optionen. Annette Juretzki:

O-TON 19 Juretzki

Letztlich geht es genau darum: wir haben eine Wahl, immer, auch wenn es göttliche Wesen gibt, auch wenn es das Schicksal gibt. Der Mensch kann entscheiden.

**Zitator 10** Von Rache und Regen 161f

„Blut ist Schicksal. Die Geburt beginnt nicht nur das Leben, sie entscheidet es.“

**Sprecherin**

Sagt der Feuermagier Nuzar in Juretzkis Roman „Von Rache und Regen“. Da macht er es sich zu einfach, findet dagegen Schwertkämpfer Riagh:

**Zitator 11**

„Schicksal ist die Ausrede, wenn dich dein Gewissen nervt.“

O-TON 20 Juretzki

Obwohl es eine Welt mit göttlichen Wesen ist, ist es klar: am Ende entscheidet ein Mensch sich dafür, dort zu wirken. Und das finde ich sehr gut, weil: letztlich haben alle eine Wahl gehabt.

**Sprecherin**

Diese Freiheit beeinflusst auch eine der grundlegenden Problemstellungen, die die Phantastik mit vielen religiösen Weltansichten teilt: die Frage nach dem Verhältnis von Gut und Böse nämlich.

O-TON 21 Juretzki

Das macht es wiederum auch natürlich sehr viel einfacher zu sagen: der Böse ist nicht von Natur aus böse, sondern wir können ihn bekämpfen, weil er eine Wahl gewagt hat und sich dazu entschieden hat, diese böse Tat zu tun. Das fühlt sich am Ende, finde ich, ehrlich gesagt, auch sehr viel befriedigender an als: Der hat nun mal keine Wahl.

**Sprecherin**

In vielen Fantasy-Geschichten sieht man es einer Figur an, ob sie gut oder böse ist. Stellvertretend für viele Geschichten vom Herrn der Ringe bis Harry Potter kann hier „Unter dem Erlmond“ von Michael Peintkofer stehen – übrigens eine Übertragung von Volkssagen aus dem Allgäu ins Fantasy-Genre:

**Zitator 12**

Fauchend schoss etwas aus der Dunkelheit, das vor Unzeiten ein menschliches Antlitz gewesen sein mochte, in das sich Hass und Verderbtheit allerdings so tief gegraben hatten, dass eine mordgierige Fratze daraus geworden war, aus der rote Augen und feindselig gefletschte Reihen nadelspitzer Zähne starrten. Schwarz verbrannte Haut, unter der kaum noch Fleisch zu sein schien, spannte sich über dem länglichen Schädel, anstelle der Nase klaffte eine dunkle Öffnung.

**Sprecherin**

Wer so beschrieben wird, kann keine guten Absichten haben. Solche Stereotypen haben gerade der Fantasy, deren Weltenbau auf dem Unterschied verschiedener Völker fußt, den Verdacht des Rassismus eingebracht. Wobei, sagt die Religionswissenschaftlerin Theresia Heimerl: ganz so schwarz-weiß ist es häufig nur auf der Bildebene. Die erzählten Handlungen sind doch vielschichtiger.

## O-TON 22 Heimerl

Das ist ganz interessant, dass in vielen Fantasyepen die Bösen eigentlich das gefallene Gute sind. Wir haben hier weniger das Konzept wirklich eines starren Dualismus, wo es das Licht und die Finsternis gibt, sondern eher das sehr christliche Konzept des gefallenen Engels, also eines sehr Guten, der dann ein sehr Böser wird. Wir haben das im Herrn der Ringe oder bei Harry Potter, wo Voldemort nicht von Anfang an böse ist. Der ist nicht der Böse per se, ohne Vergangenheit, sondern seine Vergangenheit, Handlungen, Entscheidungen machen ihn böse. Das ist eher das Konzept, das wir von der christlichen Satansfigur kennen.

**Sprecherin**

Fantasy in einer säkularisierten Welt – das heißt eben auch: das Farbspektrum für moralische Bewertungen weitet sich.

## O-TON 23 Juretzki

Auf jeden Fall ist die Welt grauer geworden. Ich weiß nicht, ob man es säkularisierter nennen sollte. Ich glaube, es geht tatsächlich so ein Stück weit mit der heutigen Gesellschaft einher.

## O-TON 24 Corzilius

Und vielleicht auch literarisch Plädoyers draus abzuleiten für mehr Grautöne und weniger starre Zuschreibungen, mehr Zugeständnisse, dass alle alles gleich gut können.

## MUSIK

**Sprecherin**

Was allerdings nicht verblasst, sind die großen Sehnsüchte: selbst eine so pragmatische Figur wie Annette Juretzkis Kämpfer Riagh sucht vor allem

Zugehörigkeit und Liebe, egal, wie viele Zombies er köpft. Und in Thilo Corzilius Roman verwandeln die Hauptfiguren ihre Freundschaft mithilfe eines Rituals in eine ganz handfeste magische Größe:

**Zitator 13** Die Lüge von Feuer und Ewigkeit 244

„Dieses Ritual trägt den Namen *Die längste Nacht*“, erklärte Mandris ruhig und bedächtig. „Es dient dazu, eine Verbindung zwischen Personen zu schaffen, ein über alle Maßen starkes Band.“

„Stärker als Freundschaft oder... Liebe?“, fragte Jenna. Es klang ehrfürchtig.

Doch Mandris schüttelte den Kopf.

„Es ist etwas anderes“, führte er aus. „Der Kreis der Personen muss sich bereits eng verbunden fühlen. Nur dann besteht die Chance, dass es gelingt. Wenn es glückt, dann äußert sich dieses Band auf einzigartige Weise: Wir werden immer miteinander kommunizieren können, ganz gleich, an welchem Ort der Welt wir uns aufhalten.“

### **Sprecherin**

Magisch garantierte Nähe – schon Tolkien sah in der Erfüllung solcher Sehnsüchte eine Grundfunktion von Fantasy, sagt der Theologe und Tolkien-Forscher Thomas Fornet-Ponse: Fantasy spendet Trost.

O-TON 25 Fornet-Ponse

Da berührt er eben die Sehnsüchte der Menschen. Ein Beispiel, das er nennt, sind diese ganz trivialen Dinge wie Hunger, Durst und sowas, es geht aber auch um den Wunsch des Menschen, mit Tieren zu kommunizieren, das ist auch ein Aspekt, der in gelungener Fantasy dargestellt wird, wie Menschen mit Tieren kommunizieren können, und natürlich auch die Flucht vor dem Tod. Die Zahl von Fantasy, wo es Unsterbliche oder Langlebige gibt, ist ja quasi grenzenlos.

O-TON 26 Heimerl

Das sind ja eigentlich sehr konservative Welten, mit Werten wie Treue, Freundschaft, Opferbereitschaft, Selbstopfer bis zum Tod hin, das sind eigentlich sehr christliche Werte.

### **Sprecherin**

Und genau in solchen Elementen sieht Theresia Heimerl die spirituelle Dimension von Fantasy, die bis heute wirksam ist: egal, wie viele korrupte Priester oder falsche Prophetinnen in den Geschichten selbst auftauchen.

O-TON 27 Heimerl

Fantasy ist sicher religiös im weitesten Sinn, insofern als sie eine Welt verhandelt oder eine Welt voraussetzt, in der es Magie gibt, in der es etwas Übernatürliches gibt, etwas Transzendentes, und zwar selbstverständlich. Was Fantasy aber in der Regel fehlt, ist ein religiöses System, also eine konkrete Religion. Möglicherweise macht sie auch genau das so attraktiv, weil es so für Anhänger, Anhängerinnen der

verschiedensten Religionen zugänglich ist und sich jeder, jede dort gut wiederfinden kann ganz gut.

### **Sprecherin**

Und auch Lesende und Schreibende wie Annette Juretzki, die sich als gar nicht religiös verstehen.

O-TON 28 Juretzki

Ich finde nichts tröstender, als zu sehen, dass da eine Figur ist, die es nicht einfach hat. Die gesamte Welt versucht, diese Figur zu behindern, niemand achtet sie, sie kämpft gegen Privilegien an, Leute versuchen, sie aufzuhalten, und trotzdem tut diese Figur einfach das Richtige. Obwohl sie immer wieder fällt, obwohl sie weiß, dass sie keine Belohnung bekommt. Am Ende gibt es nicht die im klassischen Sinne Königstochter als Belohnung, wenn man mal bei ganz alten Klischees bleibt, die Figur kann froh sein, wenn sie überhaupt mit dem Leben davonkommt, und trotzdem tut sie einfach das für sie Richtige.

MUSIK *Auf Schluss*

### **Sprecherin**

So wird Fantasy zur Sinn- und Trostliteratur – für eine Flucht im besten Sinne.

O-TON 29 Juretzki [0:38:21] :

Ich weiß, dass das Wort Eskapismus immer sehr negativ in diese Richtung genannt wird. Aber ich bin Eskapistin, und ich bin wirklich froh darüber, weil es letztlich mein Safe-Space ist, dass ich mich wegträumen kann, wenn ich gerade mal ein bisschen Ruhe und für mich haben möchte. Andere Leute meditieren, ich bin in fremden Fantasy-Welten.

### **Absage:**

Fantasy und Religion – Säkularisierung bei Zwergen, Elben und Zauberern?

Sie hörten eine Sendung von Kirsten Dietrich

Es sprachen:....und die Autorin

Ton:

Redaktion: Hans Michael Ehl

Eine Produktion des Südwestrundfunks

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei rbbkultur. Sie können die Lebenswelten auch als Podcast abonnieren, unter rbb-online.de oder in der ARD Audiothek